Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 97 Mai 1977

PETER PAUL RUBENS

IM SPIEGEL DER MEDAILLE

Unter den flämischen Malern ist Peter Paul Rubens wohl der berühmteste. Geboren wurde er allerdings nicht in Flandern, sondern im Exil, in dem seine Eltern wegen der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Niederländern und Spaniern weilten. Wie bei anderen berühmten historischen Persönlichkeiten stritten sich später mehrere Städte um die Ehre, seine Vaterstadt zu sein. Lange galt Köln als Geburtsstadt. Aber die sorgfältige Erforschung der Archivalien ergab in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, daß Siegen die wahre Geburtsstadt des Malers war.

Seine Eltern, der Antwerpener Stadtschöffe und Anwalt Jan Rubens und seine Frau Maria Pypelincx, hatten aus Glaubensgründen ihre von den Spaniern beherrschte Vaterstadt verlassen und lebten in Köln. Durch seinen Beruf kam Jan Rubens 1568 in Verbindung mit der Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Oranien, Anna von Sachsen. Aus einer freundschaftlichen Verbindung wurde ein intimes Verhältnis, das, nachdem es bekannt wurde, für beide schlimme Folgen hatte. Rubens wurde auf einer Reise zu der Prinzessin nach Siegen im Frühjahr 1571 gefangen gesetzt und mehrere Jahre in nassauischem Arrest gehalten. Seine Frau hielt trotz aller Vorkommnisse treu zu ihm und folgte ihm 1572 nach Siegen, da Rubens die Stadt nicht verlassen durfte. Vor 400 Jahren, wahrscheinlich am 29. Juni des Jahres 1577, wurde dort Peter Paul Rubens geboren, aber schon im zarten Alter von nicht einem Jahr durfte die Familie mit ihm nach Köln zurückkehren, wo sie bis nach dem Tode des Vaters 1587 blieb. Sie lebte hier in einem Hause in der Sternengasse, „Gronsfelder Hof" genannt, das zur St.-Peters-Pfarre gehörte. Da Jan Rubens zum katholischen Glauben übergetreten war, wurde er in der Kirche St. Peter begraben und auf seiner Grabplatte stand, daß er 19 Jahre lang mit seiner Gattin in Köln gelebt habe. Die Siegener Jahre wurden hier verschwiegen. Die Grabplatte war eine der Belege für die Geburt Peter Paul Rubens in Köln.

Bald nach dem Tode des Vaters kehrte die Witwe Maria Pypelincx mit ihren Kindern nach Antwerpen zurück. Der junge Rubens besuchte dort die Lateinschule und wurde 1590 Page bei einer Gräfin Lalaing. In dieser Zeit begann er wahrscheinlich mit seinen künstlerischen Studien und lernte bis 1596 in den Ateliers verschiedener flämischer Maler. Dann trat er eine Studienreise nach Italien an, wo er neben dem Studium der italienischen Meister – er kopierte sehr viele Gemälde im Auftrag der dortigen Fürsten – die erste eigene Schaffensperiode absolvierte. Stationen seines Italien-Aufenthaltes waren Venedig, Mantua und Rom. Im Oktober 1608 reiste er in seine Heimat zurück, da er die Nachricht bekommen hatte, daß seine Mutter, die er sehr verehrte, schwer erkrankt war. Er traf sie in Antwer-

Bronze-Medaille 1840 des belgischen Medailleurs Laurent Joseph Hart (1810—1860)
Vs.: Das Brustbild Rubens' nach seinem Selbstbildnis mit dem Federhut
Rs.: Das 1840 zu seinem 200. Todestag in Antwerpen errichtete Rubens-Denkmal

Bronze-Medaille 1840 des belgischen Medailleurs Adolph Christian Jouvenel (1798—1867)
Vs.: Brustbild Rubens' nach einem Selbstbildnis
Rs.: Französischer Text mit den Lebensdaten des Künstlers — als Geburtsort wird Köln erwähnt — unter Malerutensilien

pen aber nicht mehr lebend an. In seiner Heimatstadt baute er sich ein stattliches Haus, das heute wieder aufgebaut als Museum dient. Die Zahl und die Bedeutung der Werke, die Rubens in den zwölf Jahren nach seiner Rückkehr schuf, verbreiteten seinen Ruhm weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus. Er wurde von der Königinmutter, Maria de Medici, nach Paris gerufen und beauftragt, den Ehrensaal in dem von ihr erbauten Palais zu Luxembourg auszumalen. Drei Jahre arbeitete er an diesen vierundzwanzig Gemälden, die das Leben der Maria de Medici von ihrer Geburt bis zur Versöhnung mit ihrem Sohn Ludwig XIII. 1620 schildern. Sie befinden sich jetzt in einem Saal des Louvre.

Peter Paul Rubens hat neben seiner umfangreichen Tätigkeit als Maler, die ihm großen Erfolg und Zugang zu den höchsten gesellschaftlichen Schichten verschaffte, nicht nur als Künstler, sondern auch als Diplomat gearbeitet. Im Auftrage der Infantin Isabella war er zwischen 1623 und 1625 mit diplomatischen Missionen betraut. Auch später war er zwischen 1627 und 1630 als Diplomat tätig, und zwar in den Verhandlungen zwischen Spanien und England, wegen denen er auch längere Zeit in London weilte. Rubens hatte einen bedeutenden Einfluß auf die Flämische Malerei, die er fast für ein Jahrhundert stark beeinflußte. Er hatte zahlreiche Schüler, unter denen A. van Dyck der bekannteste war. Viele dieser

Bronze-Medaille 1877 der Stadt Antwerpen zum 300. Geburtstag des Künstlers vom Medailleur Edouard Louis Geerts (1826—1889) geschaffen
Vs.: Allegorie der Stadt mit Viktoria und Widmungstafel „Dem größten von Antwerpens Söhnen"
Rs.: Text in Flämisch

Silberne Medaille ohne Medailleurs-Angabe, wahrscheinlich in Köln gestaltet
Vs.: Brustbild des Künstlers in starker Anlehnung an das von dem Medailleur Hart geschaffene Medaillenbildnis
Rs.: Der von Greif und Löwe gehaltene behelmte Kölner Stadtschild unter strahlendem Stern in Kranz aus Lorbeer- und Eichenblättern
2. Hälfte 19. Jahrhundert (wahrscheinlich 1877)
In dieser Epoche war der Nachweis, daß Rubens ein Kölner sei, für viele Kölner eine Ehrensache. So gab der Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung 1861 noch eine Streitschrift eines Dr. L. Ennen heraus über den Geburtsort von Peter Paul Rubens, der mit Hilfe von Zitaten verschiedenster Dokumente zu belegen versuchte, Rubens „für Köln zu retten".

Schüler arbeiteten an seinen Werken mit, sonst hätte der Meister diese große Zahl von Gemälden – über 1200 haben sich erhalten – nicht vollenden können.

Viele seiner Werke wurden in den folgenden Jahrhunderten von zahlreichen Kupferstechern nachgestochen und in dieser graphischen Form weit verbreitet. Einige der Kupferstecher werden geradezu als „Rubens-Stecher" bezeichnet, weil sie praktisch nur von den künstlerischen Vorbildern dieses Malers lebten.

Die Verbindung von Rubens mit Köln blieb durch die Jahrhunderte bestehen. Der Grabeskirche seines Vaters stiftete er eines seiner schönsten religiösen Gemälde, die Kreuzigung Petri. Sein angebliches Geburtshaus, das wohl zeitweilige Wohnhaus der Familie Rubens, in der Sternengasse blieb als „Rubens-Haus" bis zur Zerstörung

Bronze-Medaille des belgischen Medailleurs B. A. Mauquoy
zum 350. Geburtstage Rubens' 1927
Vs.: Altersportrait Rubens' in einem Medaillon, umgeben von allegorischen Figuren
Rs.: Blumenstreuende Genien über Wappen,
im Hintergrund Stadtbild von Antwerpen

im Kriege für die Kölner ein Begriff, und auch die Kölner Museen beherbergen einige seiner schönsten Werke.

Im Jahre 1840, zu seinem 200. Todestag, wurde ihm von der Stadt Antwerpen ein Denkmal gewidmet. Auf diesem steht noch Köln als seine Geburtsstadt angegeben. Erst seit Ende des vergangenen Jahrhunderts hat sich nämlich das Wissen um den wahren Geburtsort Rubens durchgesetzt.
Zu den Jubiläumsfeiern des großen Künstlers wurden eine große Anzahl von Medaillen geprägt. Allerdings sind diese im Gegensatz zu den abwechslungsreichen Werken des Meisters von einer gewissen Uniformität und Einförmigkeit. Wahrscheinlich hat die Lebenskraft der Rubenschen Werke, die Medailleure davon zurückgehalten, Details von ihnen, wie es mit Arbeiten anderer Künstler geschah, in das Relief der Medaille zu übersetzen. Niemand wagte es, mehr als die bekannteren Selbstbildnisse von ihm, in Metall weiterzugeben. So sind dem Künstler, der an Allegorien wohl reicher war, als jeder andere Maler, nur verhältnismäßig wenige und blasse Rückseitendarstellungen gewidmet worden. Meist begnügte man sich mit Wappen und Texten. Die jüngsten Medaillen auf Rubens wurden 1977 von der Geburtsstadt Siegen herausgegeben.

Zum Gelingen der Ausstellung tragen durch Leihgaben bei:

Herr Joseph Spiegel
Schwerte / Ruhr

Herr H. D. v. Diepenbroick-Grüter
Tecklenburg i. W.

Stadt Siegen

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN